



*Menschen. Bildwerk von Joseph Thorak*

# Eingefangene Bewegung

Von Alwin Steinitz

**D**as lebenbeherrschende Interesse, das die Antike zur Zeit ihrer Hochblüte an sportlicher Betätigung, am bewegten Spiel kraftvoller Körper, nahm, hat der bildenden Kunst der Griechen zuerst jene unerhörte Ausdruckskraft und Freiheit der Gebärde verliehen, die wir in der Plastik noch heute als klassische Muster bewundern. Unter dem Einfluß erdabgewandter christlicher Askese hatte sich im Mittelalter das Weltgefühl dann aus gestaltungsfroher Aktivität in einen Zustand der Passivität gewandelt. Natürliche Ausdruckskraft und bewegte Geste gingen in strenger Stilisierung unter.

Erst in der Renaissance sehen die Künstler die Dinge wieder in den Formen freier

Aktivität, und es entstehen Kunstwerke von überwältigender Lebendigkeit. Das bewegteste Bild dieser Zeit dürfte Leonardo da Vinci in der „Schlacht bei Anghiari“ entworfen haben. Wild aufbäumende Pferde, von kämpfenden Reitern geführt, verbeißen sich in glühendem Haß. — Die Kirche dämpfte aber sehr bald von neuem das überschäumende Weltgefühl, und es ist unverkennbar, daß auch das künstlerische Gefühlsleben abermals passiver wurde. So dominierte dann wiederum das Ideal der Ruhe in der Darstellung.

Bis in die neueste Zeit reicht diese Vorherrschaft von Resignation und stiller Beschaulichkeit in der bildenden Kunst. Noch die Impressionisten wagen es kaum, aus